

PRESSEMITTEILUNG:

Koalition der Macher und Problemlöser versagt: Sachsen weiter unbeirrt auf dem Weg in die Bildungskatastrophe!

Mit Enttäuschung und Resignation reagierten viele Kolleginnen und Kollegen an den sächsischen Gymnasien auf die gestrige Ankündigung der Landesregierung, Lösungen und Maßnahmen gegen den Lehrermangel erst im März präsentieren zu können. „Es ist für die sächsischen Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr nachvollziehbar, dass die bildungspolitisch Verantwortlichen ihren großen Versprechungen zum wiederholten Male keine Taten folgen lassen“, erklärte Steffen Pabst. Inzwischen vermutet der Vorsitzende des Philologenverbandes Sachsen, dass der Streit um das Thema Verbeamtung nur die Ideen- und Konzeptlosigkeit der Koalitionspartner verdecken soll. „Das ist umso unverständlicher, da seit November 2017 konkrete Vorschläge auf dem Tisch liegen“, so Pabst. Zu jenen realistischen und umfangreichen Lösungsansätzen gehören neben der Verbeamtung sowohl die bezahlte Mehrarbeit und die Kapitalisierung von Lehrerarbeitsvolumen als auch nichtmonetäre Maßnahmen, wie z. B. **Arbeitsentlastungen** für alle Lehrerinnen und Lehrer. Insbesondere der Vorschlag, dass diese für ihre Klassenleitertätigkeit als Anerkennung eine **bezahlte Mehrarbeitsstunde** erhalten sollen, war in den Lehrerzimmern auf breite Zustimmung gestoßen.

„Nun ist zu befürchten, dass die weiterhin ausbleibende Wertschätzung bei vielen Kolleginnen und Kollegen endgültig zur Resignation führen wird“, so Steffen Pabst. „Und dies in einer Situation, in der trotz des außerordentlich hohen Engagements der Lehrerinnen und Lehrer in vielen Gymnasien der Unterricht zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres nicht gesichert ist.“ So fehlen beispielsweise an Dresdner Gymnasien Lehrer für die Fächer Französisch, Ethik, Englisch und Deutsch. „Dass es sich bei diesen Fächern nicht um die sogenannten Mangelfächer der Naturwissenschaften handelt, verdeutlicht einmal mehr die verfehlte Einstellungspolitik der letzten Jahre“, so Steffen Pabst.

Mit Blick auf die Zukunft des Freistaates forderte Pabst erneut: „Wir brauchen den großen Wurf, mutige und beherzte Lösungen! Die Zeit des Zögerns und Blockierens muss nun endlich vorbei sein!“

Dresden, 01.02.2018